

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

27. 1. 1901 3. Mill. der Ybbs

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waadhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 4. Waadhofen a. d. Ybbs, Samstag den 26. Jänner 1901. 16. Jahrg.

Antliche Mittheilungen des Stadtrathes Waadhofen an der Ybbs.

3. 403.

3. 1

Sicherheitswachmannsstelle.

Bei der Stadtgemeinde Waadhofen a. d. Ybbs gelangt eine Sicherheitswachmannsstelle zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 800 Kronen, Wohnung in der Wachstasene und die Beistellung des Dienstkleides verbunden.

Die Anstellung erfolgt vorläufig provisorisch.

Die Bewerber haben nachzuweisen:

1. Die österreichische Staatsbürgerschaft;
2. ein Alter nicht unter 25 und nicht über 35 Jahre;
3. kräftige, gesunde Körperconstitution durch Beibringung eines von dem Amtsarzte einer politischen Bezirksbehörde ausgestellten Gesundheitszeugnisses;
4. muß der Bewerber ledigen Standes sein;
5. Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift in einem solchen Umfange, daß der Bewerber in der Erstattung schriftlicher Meldungen eine entsprechende Fertigkeit besitzt.

Zu diesem Behufe ist der Nachweis der genossenen Schulbildung beizubringen, und wird sich der Bewerber überdies einer Prüfung zu unterziehen haben.

6. Da nur Bewerber berücksichtigt werden, welche die gesetzliche active Militärdienstzeit von drei Jahren aufzuweisen vermögen und die Unterofficiers-Charge bekleidet haben, so ist auch dieser Umstand durch Beibringung des militärischen Dienstesdocumentes darzutun.

Die hiernach ordnungsmäßig instruirten mit einem 1 Kronen Stempel versehenen Gesuche sind bis 14. Februar l. J. beim Stadtrath in Waadhofen a. d. Ybbs einzubringen.

Stadtrath Waadhofen a. d. Ybbs, am 18. Jänner 1901.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

An die P. C. Licht- und Kraft-Consumenten.

Vom 1. Februar 1901 an tritt der Tarif für den Bezug von Licht und Kraft in Wirksamkeit. Die Pauschalabnehmer werden nach Eintreffen der Pauschalfassungen und Lampen in die Tarifklassen des Pauschaltarifes eingereiht werden. Die Abnehmer nach Zähler werden, insoweit die Zähler noch nicht aufgestellt sind, für den einseitigen Consum bis zum Eintreffen der Zähler nach der erstmaligen Ablegung und unter Berücksichtigung des Brennkalenders für die Consumzeit ohne Zähler eingeschätzt werden.

Kaiser-Jubiläums-Electricitätswerk Waadhofen an der Ybbs, am 25. Jänner 1901.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Königin Viktoria von England

ist am Dienstag abends halb 7 Uhr gestorben.

Viktoria Alexandrine, Königin von Großbritannien und Irland, wurde am 24. Mai 1819 in London als einziges Kind des Herzogs von Kent und der Prinzessin Maria Louise Viktoria von Sachsen-Koburg geboren. Am 20. Juni 1837, also im Alter von 18 Jahren, folgte sie ihrem kinderlosen Oheim Wilhelm IV. auf dem Throne und wurde am 28. Juli 1838 gekrönt. Am 10. Februar 1840 vermählte sie sich mit ihrem Vetter, dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg-Gotha, welcher am 14. December 1861 starb. Seit diesem Tage hatte sich die Königin, welche ihrem Gemahl in zärtlichster Liebe zugethan war, von allen Festlichkeiten zurückgezogen und den Witwenschleier nicht mehr abgelegt. Ihrer Ehe entsprossen 9 Kinder: 1. Viktoria, Gemahlin des Deutschen Kaisers Friedrich III.; 2. Albert Eduard, Prinz von Wales, der nunmehrige König von England; 3. Alice, Großherzogin von Hessen; 4. Alfred, Herzog von Edinburgh, Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha; 5. Helene, vermählt mit dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augsburg; 6. Louise, vermählt mit dem Marquis von Vorne; 7. Arthur, Herzog von Connaught; 8. Leopold, Herzog von Albany; 9. Beatrice, Witwe des Prinzen Heinrich von Battenberg.

Königin Viktoria ist fast nie mit eigenen Kundgebungen an die Oeffentlichkeit getreten, denn sie hielt stets strenge an

den constitutionellen Formen fest. Unter ihrer Regierung ist England zu dem ungeheuren Weltreich geworden, das heute, wie die jüngsten Ereignisse bewiesen, alle Kulturstaaten in Schach hält. Die ungeheure Erweiterung des britischen Reiches ist nicht weniger als 40 Colonialkriegen zu verdanken, die unter der Herrschaft der Königin geführt wurden. Eines der größten Ereignisse ihrer Regentenschaft war die Annahme des Titels einer Kaiserin von Indien. Dem Burenkrieg soll die Königin abhold gewesen sein. Man wird schwerlich fehl gehen in der Annahme, daß dieser Krieg mit den vielen für die Engländer so unglücklichen Ereignissen, insbesondere die letzte verhängnisvolle Entwicklung, einen großen unheilvollen Einfluß auf die Gesundheit der Königin ausgeübt hat. Denn Königin Viktoria erfreute sich stets einer sehr guten Gesundheit, und erst vor zehn Tagen kam die Kunde, daß die Königin an nervösen Anfällen leide und von Schlaflosigkeit gequält werde. Bei dem hohen Alter der Königin ist es kein Wunder, daß sofort Kräfteverfall eintrat und derselbe rasche Fortschritte machte, bis die Auflösung erfolgte. Persönlich war die Königin eine herzengute Frau von unbefränktem Wohlthätigkeitssinne. Sie war ein edler Frauencharacter, der oft genug schwer unter den Rücksichtslosigkeiten gelitten haben mag, die einen hervorragenden Zug der englischen Politik bilden. Auch literarisch war die Königin vielfach thätig.

Den Thron bestieg nunmehr der älteste Sohn der Königin Viktoria, Prinz Albert Eduard von Wales. Er ist in London am 9. November 1841 geboren, bereiste 1860 Nordamerika, in den folgenden zwei Jahren den Orient und 1875 — 76 Ostindien. 1883 erhielt er, zum Chef der Blüher-Husaren ernannt, den Rang eines preussischen General-Feldmarschalls. Vermählt ist der Prinz von Wales mit der Prinzessin Alexandra von Dänemark. Aus dieser Ehe gingen folgende Kinder hervor: 1. Albert Viktor, Herzog von Clarence; 2. George, Herzog von York, nunmehriger Thronfolger; 3. Louise, vermählt mit dem Herzog von Fife; 4. Viktoria; 5. Maud, vermählt mit dem Prinzen Karl von Dänemark. Der Prinz von Wales steht bekanntlich nicht im besten Renommé. Er ist ein leidenschaftlicher Spieler und Sportsmann, dessen Schulden wiederholt der Londoner Rothschild deckte. Peinliches Aufsehen erregte 1891 seine Verwicklung in einen Proceß, nach dessen Ausgang der ihm befreundete Oberst Gordon-Cumming wegen Falschspiels aus der Liste der englischen Armee gestrichen wurde. Die „galanten Abenteuer“ des Prinzen machten seiner Zeit die Runde durch die ganze Presse. Nach Südafrika ging der bequeme Prinz nicht, trotzdem er „General-Feldmarschall“ ist; er soll gar keine Neigung für kriegerische Vorhaben besitzen. Das Spielen, Wetten und Jagen ist ihm zehnmal lieber.

Der Krieg in Südafrika.

London, 17. Jänner.

Seit einiger Zeit mehrten sich Nachrichten, wonach Lord Kitchener seinen Truppen befohlen hat, keine Gefangenen mehr zu machen. Am ausführlichsten meldet das ein höherer Officier in Südafrika, für dessen bona fides sich der allerdings nicht zuverlässige Mr. Stead verbürgt hat. Der Brief, den zuerst das irische Blatt „Freemans Journal“ veröffentlichte und den nun auch die „Times“ abdrucken, lautet:

„Ich schreibe, was folgt, nicht ohne schwere Bedenken, da es den meisten Leuten unglücklich erscheinen wird; aber ich halte es für nothwendig, da ich überzeugt bin, daß der Mann, der einen so teuflischen Plan gefaßt hat, dafür sorgen wird, sich gegen alle Folgen zu schützen und die Schuld, wenn die That geschah, auf Andere abzuladen. Sie wird auf die Soldaten und Regimentsofficiere geschoben werden, und ich glaube, daß deshalb die Ehre der Armee auf dem Spiele steht und zühe es vor, daß die Schmach lieber den wahren Urheber trifft, als die, mit welchen ich so viele Jahre gedient habe, deren Freundschaft ich genieße, und deren Ehre mir so theuer ist, als die meinige. Als Lord Kitchener glaubte, seinen Feind im Käfig zu haben, (der Verfasser hat vorher den Versuch beschrieben, Dewet zwischen dem Caledo und Drangefluß zu fangen) sandte er geheime Instruktionen an die Truppen, keine Gefangenen zu machen; d. h. wenn die Buren, von allen Seiten umringt, nicht länger Widerstand leisten können und die weiße Flagge als Zeichen der Uebergabe hissen, sollen sie bis auf den letzten Mann niedergeschossen werden. Ich habe zu viel Blutvergießen gesehen, um mich leicht hofiren zu lassen, und wenn diese Absicht offen proklamirt worden wäre, so lange sich beide Parteien in ähnlicher Lage befanden und das Kriegsgeschick sich eben so leicht gegen die eine als die andere wenden konnte, hätte ich darin

nichts die Ehre der Armee Berührendes gesehen, wenn ich gleich bedauert hätte, daß wir zur Barbarei unserer angelsächsischen Vorfahren zurückkehren; aber den Krieg mit lauten Proclamationen unserer Achtung der Bräuche civilisirter Kriegführung zu beginnen, selbst so oft mit etwas demüthigender Häufigkeit um Pardon zu bitten und die großmüthigen Bedingungen zu acceptiren, die der Feind uns stets gewährt, bis schließlich der Augenblick gekommen war, wo unsere Feinde um den Pardon baten, den sie uns so oft gewährt — und sie dann rücksichtslos abzuschlagen — das ist ein Act nicht nur so grausam, sondern so gemein und feig, daß ich mich im Augenblick, wo ich schreibe, nur mit Mühe überzeugen kann, daß ihn wirklich je ein englischer Officier fassen konnte. Ich erhielt den Befehl persönlich von einem General höchsten Ranges, der einen der ersten Posten in Südafrika bekleidet und der Befehl wurde zweimal wiederholt, damit kein Mißverständnis vorkommen könne. Ich fand zudem, daß alle anderen höheren Officiere um den Befehl wußten. Was ihre privaten Ansichten und Absichten waren, weiß ich nicht; ich hörte aber kein Wort des Tadels.“

„Freemans Journal“ erklärt, es veröffentliche diesen Brief mit „einem vollen Gefühl seiner Verantwortlichkeit“ und genau so, wie ihn der Officier geschrieben, nur mit Auslassung einer oder zweier Stellen, die zu keiner Identifizierung föhnten. Eine gewisse Bestätigung findet der Brief in eingelaufenen Soldatenbriefen. In einem derselben erzählt der Schreiber, Kitchener habe öffentlich erklärt, die Armee habe Rationen nur für so und so viele Tage; wenn Gefangene gemacht würden, müßten diese Rationen getheilt werden. In einem Brief, den der „Wolverhampton Express and Star“ veröffentlicht, erzählt ferner der Gemeine John Harris: „Wir machen jetzt keine Gefangene. Ein paar verwundete Buren wurden zurückgelassen. Sie mußten Alle durch die Mühle. Jeder wurde getödtet.“

Soldatenbriefe und besonders anonyme sind ohne Zweifel mit größter Vorsicht aufzunehmen; andererseits liegt aber doch in Kitcheners Vergangenheit und Character Manches, das den Erlaß eines solchen Befehles weniger unglaublich erscheinen läßt, als es an sich ist. Es ist nicht zu bezweifeln, daß Kitchener im Sudandfeldzug keine Gefangenen wollte, und er würde diesem Präzedenzfall sicher ohne Bedenken folgen, wenn die steigende Schwierigkeit der Verproviantirung seiner Truppen Gefangene zu einem ernstern militärischen Hinderniß machte. Gefangene wieder laufen zu lassen, wie das die Buren thun, daran würde ein Kitchener sicher nie denken. Kitchener ist einer der harten Männer, denen der Zweck jedes Mittel heiligt. Sein Zweck ist, den Widerstand der Buren zu Boden zu schlagen, und je mehr er sie dabei zugleich so decimiren kann, daß ihre Hoffnung auf eine baldige Erneuerung des Kampfes zerstört wird, desto besser wird ihm dieser Zweck erreicht scheinen. Daß die Buren Widervergeltung üben werden, wird für einen Kitchener kein Gegengewicht bilden, eher ein Motiv mehr, den Befehl, keinen Pardon geben, zu erlassen. Militärische Kreise in England haben oft angedeutet, es wäre sehr gut, wenn die Buren keinen Pardon geben würden. Dann würden die englischen Truppen die Neigung, sich ergeben, sowie die Situation füglich werde, bald verlieren. Die Kenntniß, daß ihnen die Buren nur die Waffen nehmen und sie dann sofort wieder laufen lassen, lähme ihre Widerstandskraft.

Zu den Reichsrathswahlen.

(Fortsetzung.)

Folgende Abgeordnete sind gewählt:

In der Bukowina:

- Städte: Czernowitz: Dr. Benno Straucher (D. F.).
Suczawa: Dr. Arthur Stedl (D. F.).
Landgemeinden: Czernowitz: Dr. Florian Lupu (Rumäne).
Wiznit: Nicolaus v. Wassilko (Altrum.)
Radauz: Johann Lupul (Rum.)
5. Curie: Czernowitz: Hieronymus Bihulial (Jung-Ruth.)
Radauz: Demeter Jfopescul (Jung-Rum.)

In Dalmatien:

- Städte: Zara: Anton Ritter v. Supul (Kroate).
Spalato: Lorenz Borcic (Kroate)
Landgemeinden: Zara: Dr. Ferri (Kroate).
Sebenico: Notar Vujatowics (Serbe).
Spalato: Dr. Jwevic (Kroate).

- Sinj: Dr. Jos. Virgil Peric (Kroate).
- Cattaro: Dr. Radosl. Kwekvic (Serbe).
- 5. Curie: Zara: Dr. Peter Klac (Kroate).
- Spalato: Ant. Ritt. v. Bukovic (Kroate).

In Galizien:

- Städte: Lemberg: Dr. Leonhard Pientak und Thadd. Romano-wicz (Poln. Demokraten).
- Krakau: Dr. Ferd. Weigel, Dr. Rotter (Pol.-Kl.).
- Biala: Dr. Bindler (Pol.-Kl.).
- Tarnow: Dr. Stojalowsky (Pol.-Kl.).
- Rzeszow: Dr. Gref (Poln. Demokr.).
- Przemysl: Krolitowsky (Pol.-Kl.).
- Sambor: Dr. Gustav Roszowski (Pol.-Kl.).
- Tarnopol: Dr. Eniklinski (Pol.-Kl.).
- Stanislaw: Stwiernia (Pol.-Kl.).
- Kolomea: Dr. Nathan Steinfeld (Pol.-Kl.).
- Brody: Dr. Emil Byk (Pol.-Kl.).

- Landgemeinden: Krakau: Johann Wojtyca (Pol.-Kl. = Polen-Klub).
- Biala: Johann Kubik (Stojal.-P. = Stojalowski-Partei).
- Wadowice: Dr. Dnydo (Pol.-Kl.).
- Neu-Sandeg: Johann Potoczki (Pol.-Kl.).
- Bochnia: Michael Obszewski (Pol. Wesp.).
- Tarnow: Johann Boiko (Pol. Wesp.).
- Rozychce: Franz Krempa (Pol. Wesp.).
- Rzeszow: Thomas Szajer (Stojal.-P.).
- Lancut: Graf Komarowski (Pol.-Kl.).
- Jaslo: P. Pastor (Pol.-Kl.).
- Sanok: Joh. Graf Potocki (Pol.-Kl.).

- Landgemeinden: Przemysl: Paul Ritter v. Tryszkowski (Pol.-Kl.).
- Jaroslaw: P. Wlazowski (Pol.-Kl.).
- Sambor: Johann Gizowski (Pol.-Kl.).
- Stryj: Karl Graf Dzieduszycki (Pol.-Kl.).
- Kalusz: Prof. Romanczuk (Rad. Ruth.).
- Lemberg: Theophyl Merunowicz (Pol.-Kl.).
- Zolkiew: Dr. Karol (Rad. Ruth.).
- Brody: Alexander Barwinski (gem. Ruth.).
- Loezow: Dr. Weiser (Pol.-Kl.).
- Brzezany: Bajel Jaworski (Rad. Ruth.).
- Stanislaw: P. Kornel Mandziejewski (gem. Ruth.).
- Kolomea: Dr. Duzanski (gem. Ruth.).
- Zaleszky: Ritter v. Chamiec (Pol.-Kl.).
- Buczacz: Freiherr v. Wlazowski (Pol.-Kl.).
- Trembowla: Adam Graf Goluchowski (Pol.-Kl.).
- Tarnopol: Dr. Globyszowski (gem. Ruth.).

- 5. Curie: Lemberg: Ernst Breiter (Sozd.).
- Krakau: Johann Daszynski (Sozd.).
- Wadowice: Mathias Fijak (Stojal. Part.).
- Neu-Sandeg: Dr. Michael Danielak (Stojal. Partei.).
- Tarnow: P. Michael Zywinski (Pol.-Kl.).
- Rzeszow: Anton Bomba (Stojal. Part.).
- Sanok: Dr. Vincenz Jablonski (Pol.-Kl.).
- Jaroslaw: Andreas Wilt (Stojal. Part.).
- Przemysl: Dr. Adam Doboszynski (Pol.-Kl.).
- Stryj: Dr. Andreas Kos (Ruth.).
- Brody: Fürst Paul Sapieha (Pol.-Kl.).
- Tarnopol: Dr. Thadd. Niemenowski (Pol.-Kl.).
- Stanislaw: Dr. Joh. v. Walewski (Pol.-Kl.).
- 5. Curie: Borsczow: Mieszyslaw Graf Pininski (Pol.-Kl.).
- Kolomea: Stefan von Mohja (Pol.-Kl.).

(Fortsetzung folgt)

Eigenberichte.

Amstetten. (Preis-Gasselfahren). Am 20. d. M. wurden auf der Rennbahn des Rennvereines Amstetten zwei Preis-Gasselfahren abgehalten, wo bei dem Inländer-Fahren 10 Pferde und beim internationalen Fahren 9 Pferde genannt wurden.

- Im Inländer-Fahren erhielt:
 - I. Preis: Josef Hofbauer, Aschbach, mit „Nancy“, 4j. cil. Br.-St.
 - II. Preis: Franz Bachbauer, Weher, mit „Lady“, 5j. Br.-St.
 - III. Preis: Philipp Frh. v. Kiefersfeld, Seifeneegg, mit „Maifaser“, 3j. cil. Br.-St.
 - IV. Preis: Brüder Mahler, Kemmelbach, mit „Mein Ideal“, 3j. cil. Br.-St.
 - V. Preis: Dr. Walchhofer, Aschbach, mit „Zancy“, 10j. ung. F.-W.
 - VI. Preis: Leopold Lugmeier, Strengberg, „Kärntnerbua“ 4j. cil. Sch.-H.
 - VII. Preis: Erasmus Melek, Wolfsbach, mit „Gefmann“, a. ung. Sch.-W.

Beim Totalisatear wurden für 10 Kronen 50 Kronen gezahlt.

- Im Internationalen Fahren erhielten:
 - I. Preis: Caspar Bartenstein, Wieselburg, mit „Senator P.“, 4j. cil. F.-H.
 - II. Preis: Brüder Mahler, Kemmelbach, mit „Szeles P.“, 6j. ung. F.-H.
 - III. Preis: Caspar Bartenstein, Wieselburg, mit „Abdallah“, 4j. cil. Br.-H.
 - IV. Preis: Georg Schmidl, Amstetten, mit „Kosmatschika“, 9j. ruff. Br.-St.
 - V. Preis: Alois Schilhuber, Amstetten, mit „Lina“, 10j. cil. Br.-St.
 - VI. Preis: Ignaz Fuß, Amstetten, mit „Helios“, 5j. cil. Br.-W.

Beim Totalisatear wurde für 10 Kronen 20 Kronen gezahlt.

Der Auszug um 3 Uhr nachm., vom Hauptplatze, mit decoriertem Musikschlitten und den sich anschließenden Comité- und Privat-Equipagen gestaltete sich zu einem imposanten. Der Rennplatz füllte sich mit zahlreichem Publicum aus Nah und Fern und nahmen die Rennen einen ganz interessanten Verlauf ohne jede Störung, so daß um 4 Uhr die Rennen been et und der Rückzug zur Stadt einem wahren Menschenstrome glich. Im Centrum der Stadt suchten die Beteiligten Labung in den verschiedenen Gasthöfen, und das Gros versammelte sich am Hauptplatze vor dem Hotel Schmidl, woselbst durch den Präsidenten Herrn Jg. Fuß und den Herrn Bürgermeister Schmidl u. die Preisvertheilung vom Balcone aus vorgenommen wurde.

Der Rennverein hatte in seiner letzten Generalversammlung beschloffen, am Sonntag, den 27. d. M., bei günstiger Witterung ein Bürgerfahren, wobei nur Bürger der Stadt Amstetten und Mitglieder des Rennvereines Amstetten sich beteiligen dürfen, und ein Juxreiten, wobei sich Jeder beteiligen kann, welcher mindestens im Bauerncostüm mit Zipfelhaube erscheint, zu veranstalten. Die Gangart der Pferde ist bei diesem Rennen frei, und sind bereits zahlreiche Kennungen zu diesem Unternehmen eingelaufen, es dürfte aber in Folge des Witterungsumschlages ein Hinausschieben dieser hyppischen Veranstaltung für notwendig erachtet werden.

Seitenstetten. Am 30. Jänner veranstaltet der hiesige Gesangsverein „Liedfreunde“ in Herrn J. Mayrs Gastlocalitäten einen Vortragsabend, der mit nachfolgendem Costümfranzchen verbunden ist. Das Programm ist sowohl reichhaltig als auch anziehend, und man kann überzeugt sein, daß das Comité des Vereines, welches sich bei solchen Anlässen immer als sehr tüchtig und leistungsfähig bewährt, alles anbietet wird, den Theilnehmern des Festes einen sehr vergnügten Abend zu bereiten.

Neuhofen, 22. Jänner (Reichenbegängnis.) Der Grabhügel wölbt sich nunmehr über einen leider zu früh dahingeshiedenen Ehrenmann, über die Leiche des Herrn Bürgermeisters Anton Aspalter. Wie bereits berichtet, verunglückte der gute Mann durch schweres Berichten, und trotz aller Sorge erlag er am Freitag, den 18. abends in Curatsfeld den so schweren Verletzungen.

Die irdische Hülle wurde in Curatsfeld gehoben und nach kirchlicher Einsegnung auf dem Feuerwehrmannschaftswagen Samstag abends nach Neuhofen überführt. Gar viele Curatsfelder gaben dem Theuren das Geleite. Und als der, durch die Güte des Herrn Feuerwehrhauptmannes Gierler bespannte und von einer Abtheilung der Neuhofner Feuerwehr begleitete Wagen in die Nähe von Verbersdorf kam, da erwarteten schon viele Neuhofner den traurigen Zug Gerabezu ergreifend war es, als der Leichnam beim Trauerhause abgesetzt wurde. Vor acht Tagen gesund im Freuden fort, heute tobt sich Hause! Das Auge manchen Mannes wurde thränenfeucht.

Das Montags stattgefunden Reichenbegängnis zeigte so recht, wie beliebt und geachtet der Herr Bürgermeister war. Die Gemeinde-Vertretungen Neuhofen und Kornberg, die Ortsfeuerwehr, viele Herren von Curatsfeld, Herr Bürgermeister von Umerfeld, die Schuljugend und eine große Schaar Leidtragender gab dem geehrten Verunglückten das letzte Geleite. So ziemlich jedes Haus der Pfarre dürfte beim imposanten Leichenzug vertreten gewesen sein.

Am Friedhofe hielt Hochwürden Herr Pfarrer von Neuhofen eine ergreifende Ansprache. Er dankte dem Herrn Kirchenvater in das Grab hinein für die vielen Dienste die er der Kirche erwiesen. Besonders wurde betont, daß Herr Aspalter ein gläubiger Christ war, der stets Farbe bekannte. Vieler Augen füllten sich mit Thränen.

Herr Aspalter war ein Character im wahren Sinne des Wortes. Acht Ehrenämter waren ihm anvertraut, die er alle in der schönsten Ordnung verwaltete. Er war ein gerechter, unparteiischer Mann, der auch dem Armen zu seinem Rechte verhalf, der jedem ein aufrichtiger Rathgeber war.

Und hatte er wenig Gegner, so waren das höchstens Neider, an denen es nirgends fehlt.

Und soll sich ein kleiner „Gernegroß“ — wie man erzählt — zu gerade nicht von Geist und Bildung zeigenden Neußerungen verziehen haben, macht Euch nichts daraus; für Reid und Eigennutz kommt auch der zahlende Tag.

Gewiß der Großtheil der Pfarre trauert um den guten Herrn Aspalter und wird seiner nicht vergessen. Gott sende der Familie Trost und schenke dem armen Verstorbenen den ewigen Frieden.

Althartsberg. (Reichenbegängnis.) Die Frau des Herrn Schulleiters Wilczek von Hiesbach wurde unter zahlreicher Begleitung am Dienstag, den 22. d. M. zu Grabe getragen. Die gute Frau war schon längere Zeit lungenkrank. Gott gebe ihr die ewige Ruhe.

Mistelbach. (Weinmarkt und Weinausstellung in Mistelbach.) Infolge der in Bezug auf Absatz günstigen Ergebnisse, der in früheren Jahren in Mistelbach abgehaltenen Weinmärkte und Weinausstellungen wird auch heuer wieder am 26. und 27. Februar in Mistelbach ein deraartiges Unternehmen veranstaltet werden. Nach den bisher erfolgten Anmeldungen verspricht dieser Weinmarkt heuer einen deraartigen Umfang in Bezug auf Beschickung anzunehmen, wie es in Niederösterreich bei solchen Gelegenheiten noch niemals der Fall war. Nicht nur aus dem Bezirke Mistelbach, woselbst sehr gute Tischweine gebaut werden, sondern auch aus allen anderen Bezirken des Viertels unter dem Manhartsberge sind bereits eine große Anzahl von Weinen zum Markte angemeldet, so aus

den in Bezug auf Ruf des Weines bestbekanntesten Bezirken Neys, Haugsdorf, Poyzdorf, Feldberg, Zisterdorf, Magen, Wolfersdorf, Oberhollabrunn und Korneuburg. Aus diesen Bezirken werden die besten Weine auf dem Weinmarkt bemustert, zum Kosten und Kaufe zu finden sein. Jeder Interessent für niederösterreichische Weine findet gewiß bei diesem Weinmarkte aus den vielen hundert Weinstücken die für seine Zwecke notwendige Weinprobe, denn es werden sowohl alte und junge, gewöhnliche Tisch- und feine Tafelweine, billige und theuere Weine im Preise von 16 bis 60 Kreuzer ausgestellt sein und zwar werden nur echte, gesunde und fehlerfreie Weine zur Kost gelangen, da sämtliche ausgestellten Weine von den besten Weintennern des Landviertels einer Prüfung unterzogen werden. Die Fässer, aus welchen die zur Ausstellung eingekendeten Weinstücke entnommen werden, werden über die Dauer des Weinmarktes von Vereinsorganen vermachet werden; auch wird für die Ausstellungszeit ein eigenes Verkaufsbureau eingerichtet werden. Die meisten Aussteller werden zur Zeit des Weinmarktes in Mistelbach anwesend sein, so daß Weinkäufe dann sofort fest abgeschlossen werden können. Die besten der ausgestellten Weine werden prämiirt. Sämtliche Weine, Preise derselben und Vorrath sind in einem Cataloge verzeichnet. Dieser wird vom 24. Februar an vom Vereine ausgegeben. Mit dem Weinmarkte wird auch eine Ausstellung und Prämierung von Maschinen und Geräthen für Weinbau und Kellerwirtschaft verbunden. Nähere Auskünfte über diese Veranstaltung ertheilt und detaillirte Programme versendet über Verlangen der landwirtschaftliche Bezirksverein Mistelbach, Niederösterreich.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Landesrealschule. — Chrenvolle Anerkennung. Der k. k. Landesrealschulinspector Stefan Kapp inspicierte vom 21. bis 24. November v. J. die hiesige Realschule, hielt am Schlusse der Inspection eine Conferenz ab, in welcher er die gemachten Wahrnehmungen besprach und berichtete hierüber an den k. k. n.-ö. Landes Schulrath. Dieser Inspectionsbericht wurde nun im Hinblick auf den guten Stand des Unterrichtes und der Disciplin von dem k. k. n.-ö. Landes Schulrath mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und dem Lehrkörper im allgemeinen für sein pflichteifriges Wirken, insbesondere aber dem Director Alois Buchner für die Sorgfalt in der Leitung der Anstalt, sowie dem Professor Ferdinand Ruff für seinen wohlbedachten, zielbewußten Lehrvorgang die Anerkennung ausgesprochen.

** Volkszählung. Die Volkszählung in Waidhofen a. d. Ybbs im Jahre 1901 ergab eine Bevölkerungszahl von 4412 Seelen, gegen 3665 Seelen im Jahre 1890. Waidhofen hat somit in den letzten 10 Jahren um 847 Einwohner zugenommen. Nach einer uns in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellten Statistik früherer Decennien ergibt sich seit dem Jahre 1857 folgender Zuwachs:

Im Jahre 1857	3352 Seelen
„ „ 1869	3497 „
„ „ 1880	3525 „
„ „ 1890	3665 „
„ „ 1901	4412 „

** Casinoverein. Am Sonntag, den 27. Jänner findet im Casinovereine ein Programmabend statt. Es diene den P. T. Mitgliedern zur Kenntnis, daß an diesem Abende das Casino locale das external electricch beleuchtet sein wird. Das Spielzimmer bietet Freunden einer flotten Tarokpartie einen ebenso stillen als angenehmen Aufenthalt.

** Alpenverein. Am 23. d. M. fand in Bartensteins Gasthof die 26. Jahresversammlung der Section Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. West. Alpenvereines statt, die zahlreich besucht war und in welcher der Vorstand über das abgelaufene arbeits- und ereignisreiche Vereinsjahr einen eingehenden Jahresbericht erstattete, der beifällig aufgenommen wurde; es wird darin erwähnt, daß sich der Mitgliederstand von 102 auf 162 gehoben hat und über die rege Vereinsthätigkeit auf dem Gebiete der Markierung, Wegverbesserung, Verkehrsfragen, Publicistik, sowie die gefelligen Veranstaltungen eingehend berichtet, und des Centralauschusses des hohen Eisenbahnministeriums, des Vereines zur Hebung der Sommerfrische, welche der Section Subventionen zuwenden, und Allen, die sonst die Vereinszwecke förderten, der Dank ausgesprochen. Die im abgelaufenen Jahre stattgehabte, glänzend verlaufene 25jährige Jubelfeier der Section, sowie die eingeleiteten Schritte zum Baue eines Unterkunftshauses auf der Boralse wurden ebenfalls eingehend besprochen. In den Auschuß wurden mit Stimmeneinhelligkeit Michael Zeitlinger als Vorstand, Arthur Kopecky als Vorstandstellvertreter, Wilhelm Flegler als Cassier, Franz Baier als Schriftführer, wiedergewählt und Josef Wagner als Beirath, sowie Eduard Freunthaler als Markierungswart neu gewählt. — Die Anträge des Ausschusses der diesjährigen Jahresbericht in Druck legen zu lassen und auf den Schnabelberg einen neuen, zweckmäßig angelegten Weg herzustellen, wurden einstimmig angenommen.

** Achtung vor Schwindlern! Seit einiger Zeit treiben sich in der Umgebung von Waidhofen, mit besonderer Vorliebe aber in den Ortschaften des oberen Ybbs-thales Schwindler herum, welche den Bauern Lose zum Kaufe anbieten, sich dieselben ganz, oder zum Theile zahlen lassen und dann verschwinden. Die Lose aber sind nichts anderes, als wertlose Versicherungspolice verschiedener Banken. So erschien am Donnerstag, den 24. d. M., ein gutmüthiges Bäuerlein, welches zum Hauptsteuerante wollte, um dort seinen am 20. Jänner gegozogenen Treffer zu beheben. Da er aber seiner Sach nicht ganz sicher war, so fragte er einen Herrn, ob er ihm nicht

könne Anstunft erteilen über die stattgehabte Ziehung. Näher befragt, zeigte er statt des Loses eine ganz gewöhnliche Ziehungsliste einer ungarischen Bank und erzählte, daß ein recht „noblichter“ Herr Ende December bei ihm war und es ihm um den Preis von 20 Kronen verkauft habe, mit dem Bemerkten, daß er am 20. Jänner einen Treffer machen müsse, und sich das Geld am Steueramt abholen könne. Da aber ein „Büchel“, wie es der „noblichte“ Herr versprach, nicht nachkam, gieng das Bäuerlein selbst in die Stadt, und erfuhr nun, daß er einem Gauner aufgefiessen sei. — Daher Vorsicht vor demselben!

**** Vom Wetter.** Wie bekannt, trat heuer mit Beginn des Neujahres plötzlich strenges Winterwetter ein; das Thermometer zeigte bis 17° R unter Null und stieg im Schatten nie über den Gefrierpunkt. Dabei war es hell und die prächtigste Winterlandschaft erfreute unser Auge. Aber ebenso plötzlich, wie die Strenge des Winters auftrat, so schnell verschwand sie. Während das Thermometer Sonntag, den 20. Jänner, vormittags noch 8° unter Null zeigte, regnete es abends nach Herzenslust, und nach kurzer Zeit konnte man infolge des Glatteises nicht mehr gehen. Am nächsten Tag verschwand die Schlittenbahn und infolge des anhaltend milden Wetters sind auch unsere nächsten Berge schneefrei. Auch die schöne Eisbahn im Hotel Lahner, die sich heuer eines so ausgezeichneten Besuches erfreute, sieht nun verlassen da. Aber auch die Wirte, Fleischhauer, Bräuer u. haben noch nicht vollständig ihren Bedarf an Eis gedeckt und wird Kälte noch dringend gewünscht. Der städtische „Wassermacher“ aber, dem schon recht unheimlich zu Muthe wurde, wie nicht minder die Werksbesitzer am Schwarzbach, freuen sich über das Wasser und verzichten mit Vergnügen auf neuen Frost und Kälte.

**** Das Ballcomité der Genossenschaft der Gastwirte und Brauer** erlanbt sich den P. T. Besuchern des Balles den besten Dank auszusprechen, und beehrt sich, bekannt zu geben, daß das Reinertragnis im Betrag von 120 Kronen zur Vertheilung an die Armen von Waidhofen und Zell zugewendet wurde.

**** Von der Volksbibliothek.** In der letzten Ausschussung des Volksbildungsvereines wurden folgende Beschlüsse gefaßt, die zur Darnachachtung der Entleiher mitgetheilt werden: 1. Die Ausleihfrist beträgt nur 4 Wochen. 2. Nach dieser Zeit können die Bücher durch einen Boten von den Ausleihern abgeholt werden, wofür dem Boten im Stadtgebiete 10 Heller, außerhalb desselben 20 Heller zu entrichten haben. Außerdem wird auch für jeden Band und jede weitere Woche eine Abnutzungsgebühr von 4 Heller eingehoben. 3. Können Bücher nach vier Monaten von den Entlehuern aus was immer für einem Grund nicht erlangt werden, so wird der Name dieser Säumigen in diesem Blatte veröffentlicht. 4. Das Weiterverleihen von Büchern ist unter allen Umständen strenge untersagt. 5. Für verlorene Bücher oder beschädigte Bücher ist der Entleiher haftbar. 6. Diese Beschlüsse werden den Ausleihern im Bibliothekszimmer ersichtlich gemacht, und ist jeder derselben zur Beachtung verpflichtet. 7. Zuwiderhandeln den kann vom Bibliothekar die Abgabe von Büchern verweigert werden. 8. Jeder Ausleiher oder der von ihm Gesandte erklärt durch seine Unterschrift auf dem Ausleihschein sein Einverständnis mit obigen Bestimmungen und ist Unkenntnis dieser Bestimmungen kein Entschuldigungsgrund, da dieselben entsprechend verlaublich sind. 9. Geöffnet ist die Bibliothek nur an Sonntagen vormittags und zwar mit Anfang Februar d. J. von 1/2 10 bis 11 Uhr. Nach dieser Stunde werden Bücher nicht mehr angenommen oder ausgegeben, welche immer nur dem Bibliothekar persönlich zu übergeben sind.

**** Vom Staatsbahnhofe.** Nicht mit Unrecht wurde in früherer Zeit auf die äußerst mangelhafte Beleuchtung des Gehweges und der Zufahrtsstraße zum hiesigen Bahnhofe hingewiesen, bis endlich durch die Errichtung des Electricitätswerkes diesem Uebelstande abgeholfen wurde. Heute haben wir sowohl zum Staatsbahnhofe als auch der Haltestelle der Rudolfsbahn, und auch zur Station der Ybbsthalbahn eine Beleuchtung, wie man sich dieselbe nicht besser wünschen kann. Umso mehr muß es befremden, daß sich, wie wir erfahren, die k. k. Staatsbahndirection Willach nicht entschließen kann, auch am Bahnhofe selbst die elektrische Beleuchtung einzuführen. Es macht einen geradezu komischen Eindruck, wenn man aus der prächtig beleuchteten Stadt durch die reichbeleuchtete Zufahrtsstraße zum Bahnhofe gelangt, und denselben nur vom matten Scheine elender Petroleumlampen beleuchtet sieht. Der Waidhofener Bahnhof rangirt infolge des starken Verkehrs, der Kreuzungen und der Abzweigungen der Ybbsthalbahn zu den größeren Bahnhofen, was die schlechte Beleuchtung und die damit verbundene Gefährlichkeit für das reisende Publicum anbelangt, zu den primitivsten, die es weit und breit gibt. Die Nichteinführung der elektrischen Beleuchtung am Bahnhofe ist eine Unterlassungssünde, über welche der Herr Betriebsdirector in Willach doch ein wenig nachdenken sollte. Heute ist die Beleuchtung am Bahnhofe selbst eine miserable. Abgesehen davon, daß in den Wartesälen unpractische Petroleumlampen nur ein gewisses Dämmerlicht verbreiten, ist der Rangierbahnhof einfach stockfinster. Da kann es einmal vorkommen, daß bei einem Unglücke die heillosste Verwirrung Platz greift. Wer soll dann zur Verantwortung gezogen werden? Der Beamte, der ohnedies auf dieser Station ordentlich angehängt ist, gewiß nicht! Wie wesentlich erleichtert würde der Controldienst, wenn einige Bogenlampen den ganzen Bahnhof beleuchten würden. Aber das reisende Publicum hat nur zu zahlen; auf seine Bequemlichkeit und sehr häufig auch auf seine Sicherheit wird vom grünen Tische aus wenig gesehen!

**** Veteranenball.** Am Sonntag, den 3. Februar l. J. findet im Saale des Herrn Josef Nagel der Ball des hiesigen Militär-Veteranen-Vereines statt. Von jeher hat diese Unterhaltung eine große Anziehungskraft auf die Bevölkerung ausgeübt, und so ist denn auch zu erwarten, daß sich auch heuer

der Ball eines sehr guten Besuches erfreuen wird. Der Ausschuss wird alles daransetzen, den p. t. Ballgästen einen animirten Abend zu bereiten.

**** „Fasnacht im Märchenlande“** benennt sich das Costüme- (G'schnas)-Kränzchen, welches der Turn-, Männergesang- und Casinoverein am Samstag, den 16. Februar 1901, abends um 8 Uhr in den Nagel'schen Saallocalitäten gemeinschaftlich veranstalten. Wie wir erfahren, gab die Jungmannschaft des Turnvereines die erste Anregung zur Abhaltung eines Kränzchens überhaupt; der Kränzchenausschuss stellte dann den Antrag auf eine gemeinschaftliche Faschingsveranstaltung und die beiden anderen Vereine gingen auf diesen Vorschlag mit freudigem Eifer ein. Es zeugt von einer schönen Eintracht der drei Vereine, daß sie sich öfter zu gemeinsamen Leistungen zusammenfinden und das Publicum hat nach den bisherigen Erfahrungen alle Ursache, sich solchen Zusammenwirkens zu freuen, denn es wird ihm dabei immer Gelungenes geboten. Diesmal hat sich aus Mitgliedern aller drei Vereine ein Comité von 36 Herren gebildet, welches rührig und fleißig an der Arbeit ist, den unter so günstigen Voraussetzungen geplanten Abend vorzubereiten und zu einem möglichst hübschen und gemüthlichen zu gestalten. Auf der Einladung wird darum ersucht, in (G'schnas)-Costümen zu erscheinen, was möglichst allgemein schon deswegen befolgt werden sollte, weil in dem, durch den Titel gegebenen Rahmen sich ein vielseitiges, lebhaftes Bild und harmlose Fröhlichkeit viel leichter entwickeln ließe. — Das Kränzchen soll ein Rendezvous der vielen verschiedenen Märchengestalten werden, die ja jedem noch aus seiner Kindheit erinnerlich sind. In der großen Zahl der allgemein bekannten volkstümlichen Märchen giebt es ja so viele an und für sich lustige oder leicht zu parodierende Figuren, daß es Niemandem schwer fallen dürfte, eine davon darzustellen. Soweit sich ganze Scenen aufzuführen oder wiedergeben lassen, sollen auch Gruppen gebildet werden, in welchen man sich mit seinen guten Bekannten zusammenfindet. Das Costüme soll möglichst charakteristisch, aber auch „g'schnas“ und ulkig sein, so daß man leicht erkennt, was dargestellt werden will und doch wieder sieht, daß es parodiert wird. Bezüglich des Arrangements von Gruppen und Scenen, der Wahl von darzustellenden Figuren, Wahl und Zusammenstellung von Costümen möge man sich direct an Herrn Baumeister v. Bukovics wenden, der als Vertrauensmann des Comité's auch als Einziger Kenntnis von allen eventuell geplanten Ueberraschungen haben muß und mit größter Bereitwilligkeit alle auf den Abend irgendwie bezughabenden Fragen beantworten wird.

**** Vom Bezirksarmenrath.** In der am 22. Jänner erfolgten Reconstituierung wurden gewählt: Zum Obmann Herr Dr. Freiherr von Plenkner, Advocat, Bürgermeister und Ritter des Franz-Josefs-Ordens, Ehrenbürger von Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbs u.; zum Obmann-Stellvertreter Herr Carl Smrečka, Fabrikant; zum Cassier Herr Michael Wurm, Privat, und zum Cassier-Stellvertreter Hochw. Herr Pfarrer C. Dieim in Zell a. d. Ybbs.

**** Der Firma Franz Wilhelm,** Apotheker in Neunkirchen in Nieder-Österreich, wurde von dem Oberhofmeisteramt Sr. kais. und königl. Apostolischen Majestät der Titel eines k. u. k. Hoflieferanten verliehen.

**** Die günstigen Erfolge,** die man bei Verwendung der Prager Hausfalbe während der langen Jahre immer erzielt hat, sicherten derselben einen dauernden Platz unter den im Haushalte verwendeten und brauchbaren Mitteln. Die schmerzlinde, kühlende und antiseptische Wirkung derselben wird bei aller Art Verwundungen anerkannt und hat oft ganz überraschende Resultate zur Folge gehabt und hat dem Erzeuger B. Fragner, Apotheker und k. k. Hoflieferanten in Prag, den besten Ruf in der ganzen Welt verschafft. Dieselbe ist in der hiesigen Apotheke erhältlich.

Aufruf

des unter dem Protectorate Sr. Excellenz des Herrn Landeshauptmannes in Steiermark Edmund Grafen Attems stehenden Comité's zur Errichtung eines Wilhelm Herzog v. Württemberg-Denkmals in Graz.

Der Gedanke, das Andenken des Helden von Magenta und Deversee, des Herzogs Wilhelm v. Württemberg und mit ihm seiner ruhmgekrönten tapferen Krieger in der Hauptstadt der Steiermark durch ein ihm von den alten Soldaten, die er zu Ehre und Sieg geführt, zu errichtendes Denkmal zu ehren und auf die Nachwelt zu bringen, hat in den Herzen seiner ehemaligen Waffengefährten den freudigsten Wiederhall gefunden, ward zunächst von den Kriegervereinen mit einmüthiger Begeisterung begrüßt und wird zweifelsohne auch in der ganzen Armee, aber gewiß auch in den weiten Kreisen seiner Freunde und Bewunderer freudigen Wiederhall finden.

Was Herzog Wilhelm von Württemberg, der seinen tapferen Degen in den Diensten des Erzhauses Österreich gesteckt, für dessen Wehrmacht durch ein halbes Jahrhundert gewirkt und geschaffen, wie er als ein leuchtendes Vorbild der Treue, Pflichterfüllung und Selbstaufopferung auf so vielen Schlachtfeldern geblutet, als die Verkörperung aller Soldaten- und Mannestugenden in stürmischer Todesverachtung seine tapferen Krieger zum Siege geführt und unverwundliche Vorboten gepflückt, das hat die Kriegsgeschichte auf ruhmreichen Blättern verzeichnet, das lebt im Heere und im Volke fort.

In unserem Lande und seiner schönen Hauptstadt hat der vereinigete Held eine zweite Heimat, in unserm heimischen Infanterie-Regimente, König der Belgier, die Soldatenfamilie gefunden, welche zu ihm als ihrem heldenmüthigen Führer, Lehrer und väterlichen Freunde im Kriege und im Frieden mit Vertrauen und Begeisterung emporsieht, der aber auch sein Herz gehörte, bis es ausgeschlagen.

Sein Ruhm war Steiermarks — Österreichs Ehre, und mit den Großthaten der Väter wird im Volke der Name Herzog Wilhelm von Württemberg auch in fernsten Zeiten genannt werden. Als Belgier-Oberst hat er steirische Tapferkeit zu Ehren gebracht, so hoch in Ehren, daß heute in aller Welt der Steirer als Typus soldatischer Tüchtigkeit gilt.

In Lieb und Treu und Hingebung errichten ihm seine Soldaten das Denkmal, in Dankbarkeit werden Land und Volk, Armee und Reich dabei helfen.

Sein Standbild wird uns die vergeistigten, edlen Züge des Helden, Denkers, Gelehrten und fürstlichen Menschenfreundes, dessen Leben an Österreich und seine braven Söhne mit tausend Banden geknüpft war, der das Wohl seiner Untergebenen über sein eigenes stellte, im Verborgenen eine wahrhaft fürstliche Wohlthätigkeit geübt und zahllose Thränen getrocknet hat, stets gegenwärtig halten und mit dem Wappensprüche seines Fürstenhauses „Furchtlos und treu“, auf die Nachwelt bringen.

Form und Größe des Denkmals wird sich nach den verfügbaren Geldmitteln richten, die Ausführung den bewährten Händen eines der hervorragendsten Wiener Künstler anvertraut werden.

Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Graz hat unsere Absicht durch eine warme Sympathiebegabung begrüßt und hat zur Aufstellung des Denkmals den Kaiser Josephplatz principieil zur Verfügung gestellt.

Wir schulden dafür der Vertretung der Bürgerschaft von Graz innigen Dank und wollen wir nun, getragen von der Sympathie aller Grazer, ans Werk gehen, vor Allem an die Beschaffung der erforderlichen Mittel.

Mögen den die Liebesgaben seiner Soldaten aus 1859, 1864, 1866 und 1878, der einstigen Kriegsgefährten unseres Helden, und Aller, die ihn so hoch geschätzt haben, reichlich fließen, damit das Denkmal Herzog Wilhelms von Württemberg Graz zum Schmucke, der Steiermark und ihren Söhnen in Waffen und der österreichischen Armee überhaupt zur unvergänglichen Ehre gereiche und künftigen Generationen in Erinnerung halte, daß ihre Väter Helden waren.

Beiträge für das zu errichtende Monument wollen für das Württemberg-Denkmal-Comité an die Adresse: „Wohlfestube der Steierm. Escompte-Bank, Graz“ gerichtet werden. Die Namen der Spender werden in den öffentlichen Blättern bekannt gegeben.

Für das Comité zur Errichtung eines Herzog Wilhelm von Württemberg-Denkmals:

- Der Vollzugs-Ausschuss:
- Heinrich Graf v. Attems, k. u. k. Major d. R.-St., Präsident des Milit.-Veter.-Landesbundes für Steiermark — Obmann;
 - Johann Ritter von Samonigg, k. u. k. Feldzeugmeister, Sr. Majestät Geh. Rath, I. Obmannstellvertreter;
 - Josef Ritter von Guggenberger, k. u. k. Generalmajor, — II. Obmannstellvertreter;
 - Josef Franz Fiohr, Oberstleutnant und Commandant des k. k. priv. Grazer Bürgercorps — Cassier;
 - Josef Bogner, Vorstand des II. Graf Gleispach Militär-Veteranen-Vereines in Graz;
 - Alcis Costella, Rittmeister des k. k. priv. Grazer Btlger. corps;
 - August Ebner, Commandant des I. steierm. Krieger-Vereines in Eggenberg;
 - Paul Haendl von Rebenburg;
 - Adalbert Graf Kottulinsky, Sr. Majestät Geh. Rath, Mitglied des h. Herrenhauses;
 - Anton Meister, Commandant des I. Grazer Militär-Veteranen-Corps C.-H. Heinrich;
 - Johann Graf von Meran, Mitglied d. h. Herrenhauses;
 - Rudolf Pongray, 2. Commandant-Stellvertreter des I. Grazer Militär-Veteranen-Corps;
 - Franz Riedl, 1. Commandant-Stellvertreter des I. Grazer Militär-Veteranen-Corps;
 - Josef Schaffer v. Devermark, k. u. k. Oberst d. R.-St.

Aus aller Welt.

— **Niederösterreich. Landes-Versicherungs-Anstalten.** Im Laufe des IV. Quartales 1900 wurden folgende Resultate erzielt: Lebens- und Rentenversicherung: 2152 ausgestellte Polizzen mit Kronen 3,261,820 — Capital und Kronen 10,615,18 jährliche Rente. Brandschadenversicherung: 4191 ausgestellte Polizzen mit Kronen 77,560,205 — Versicherungswert. Viehverversicherung: Neu beigetretene Mitglieder 3501, neu versicherte Kinder: 9800 Stück mit Kronen 1,097,600 — Versicherungswert; Pferde: Beigetretene Mitglieder 5693 mit Kronen 14,388 —; versicherten Pferden mit Kronen 7,3 Millionen Versicherungswert.

Am 31. December 1900 aufrechte Versicherungen (in runden Zahlen): Lebens- und Rentenversicherung: 18000 Polizzen mit 27 Millionen Kronen Capital und 120,000 Kronen Rente. Brandschadenversicherung: 55,000 Polizzen mit 639 Millionen Kronen Versicherungswert. Viehverversicherung: 38,363 Mitglieder mit 142,650 versicherten Kindern im Versicherungswerte von 32 Millionen Kronen. 5093 Mitglieder mit 14,388 versicherten Pferden im Versicherungswerte von 7,3 Millionen Kronen.

— **Graf Waldersee und die Presse.** Man schreibt aus Peking unterm 3. December: Spazierte da neulich der Vertreter von Reuters Bureau in Peking in den inneren Hof des Winterpalastes, also den Theil, den der Feldmarschall v. Waldersee persönlich bewohnt, hinein und collibirte in dem schmalen Portal mit dem Grafen, der seinen draußen harrenden Wagen besteigen wollte. Ohne sich stören zu lassen, ohne zu grüßen oder sich zu entschuldigen, wollte der stolze Brit ge-

müchlich seinen Weg fortsetzen. Da drehte sich Graf Waldersee entrüstet um und rief mit Donnerstimme dem Correspondenten ein frisch-fröhliches „Guten Morgen, Sie Flegel!“ zu. Dieser Gruß versing trotzdem nicht, bis dem Herrn in kräftigen, gut englischen Worten bedeutet wurde, daß es unter weisen Leuten allgemein üblich sei, beim Betreten eines Hauses den Hausherrn zu begrüßen, nicht aber ihn über den Haufen zu rennen. — Dies Beispiel spricht für sich, steht aber leider nicht einzig in seiner Art da. Daß bei diesem Benehmen der Herren der Presse dem Feldmarschall die Luft vergeht, wenn er sie in seiner jetzigen arbeitssamen Thätigkeit überhaupt je verspürt hat, sich interviewen zu lassen, liegt wohl klar auf der Hand. Das Armeekorps-Overcommando versteht die internationale Presse regelmäßig und reichlich mit den wünschenswerten und dem großen Publicum interessanten Nachrichten, so daß Special-Interviews des Oberbefehlshabers durchaus unzweckdienlich erscheinen. Bezeichnend ist, daß die Vertreter der anständigen deutschen Presse nicht einmal solche Interviews nachsuchen.

Ein Clubhaus unter dem Hammer. Vor einigen Monaten wurde in Mährisch-Ostau das mit großen Kosten erbaute prachtvolle „Polnische Haus“ feierlich eröffnet. Bald nach der Einweihung verschwand der Erbauer, Architect Stanislaus Bandrowski, ein genialer junger Künstler, der noch nicht lang in der Fabrikstadt ansässig gewesen war und trotzdem schon eine Reihe schöner öffentlicher und Privatbauten ausgeführt hatte. Lieferanten und Handwerker fanden leere Cassen, und es zeigte sich, daß der hochbegabte, aber leichtsinnig veranlagte Architect, der den Lebemann gepiekt hatte, ein russischer Flüchtling war, der auch anderwärts schon Bau- und Creditswindeln verübt hatte. Bandrowski wurde in Wien im Foyer des Hofopertheaters verhaftet, als er gerade Rendezvous mit einer jungen Dame hatte; aber er besaß keine nennenswerte Barschaft. Die Leitung des „Polnischen Hauses“ bot den Lieferanten und Werkleuten einen Ausgleich von 50% an, worüber die Gläubigerversammlung nicht einig wurde. Da die Sanierungsaction unter auswärtigen Polen erfolglos blieb, wird das Clubhaus im Zeitbeweisverfaß verkauft werden.

Das verrätherische Blatt aus dem Schulheft. Durch einen merkwürdigen Zufall ist es, wie wir im „Br. Tagbl.“ lesen, gelungen, den Mörder des bei der Brünner Stadtgemeinde bediensteten Waldhegers Franz Hamernik, der am 15. December v. J. erschossen aufgefunden wurde, zu entdecken. Von der Leiche, die im Walde mit Tannenreisig bedeckt war, fehlten Gewehr, Stiefel, Kappe, Waidtasche und einige von den Effecten, so daß die Annahme, es handle sich hier um einen Raubmord, zur Gewißheit wurde. Der die Erhebungen führende Polizeicommissär wickelte den am Thortore gefundenen Gewehrprotopfen aus Papier aus, um eventuell aus dem Zeitungspapier auf den Wohnort des Mörders schließen zu können, wie dies einmal bei einem Raubmorde in Wien geschehen war. Der Gewehrprotopfen war aber nicht, wie es bei oberflächlicher Betrachtung schien, aus Zeitungspapier, sondern es war ein Blatt aus einem Schulheft. Das Blatt enthielt den Schluß einer Schulaufgabe, die Sätze wie: „Der Himmel ist blau“, „Der Schnee ist weiß“, „Die Kage miaut“, und andere ewige Wahrheiten. Daß Blatt wurde in der Volksschule sämtlichen Lehrern vorgelegt und einer bezeichnete die Schrift als die seines Schülers Heinrich Pavliczek. In der Wohnung des Vaters dieses Schulknaben, Franz Pavliczek, wurde nun eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Die Erhebungen ergaben, daß Franz Pavliczek in seinem Heimatsorte Brankow als Raubschütze berüchtigt sei und schon wiederholt auf Waldheger sein Gewehr angelegt hatte. Pavliczek legte ein Geständnis ab und bezeichnete auch die Stelle im Walde, wo er die von dem Ermordeten geraubten Sachen vergraben hatte. Das Blatt aus dem Schulheft, welches die Entdeckung des Raubmörders herbeigeführt hat, wird dem Polizeicommissar einverleibt werden.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Georg Haiden, Selcher aus Wien, Diebstahl 3 Monate schweren Kerker. Ludwig Starfa, Tagelöhner aus Lunz, schwere körperliche Beschädigung, 7 Monate Kerker. Alois Bisoffi, Steinbrucharbeiter aus Mitterndorf, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, 2 Monate strengen Arrest. Franz Ghiesl, Steinbrucharbeiter aus Mitterndorf, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, 3 Monate strengen Arrest. Alois Zimmer, Ziegeldecker aus Mährisch-Trübau, Religionsstörung, 6 Monate Kerker. Franz Gunacker, Steinbrucharbeiter aus Klein-Rust, schwere körperliche Beschädigung, 6 Monate schweren Kerker. Michael Engelbrecht, Schuhmachermeister aus Azenbrugg, Betrug, 1 Monat Kerker. Eward Hudelik, Mechaniker aus Tulln, Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens, 6 Wochen Arrest. Franz Hinteregger, Wirtschaftsbefiziger aus Langenseiterrotte, Betrug 14 Tage Kerker. Franz Prinz, Kaufmann aus Hiltm, Betrug freigesprochen. Anton Mendel, Schneidergehilfe, aus Ddrau (Mähren), Sittlichkeitsverbrechen, 5 Monate schweren Kerker. Johann Gregor, Schuhmachergehilfe aus Schemnitz (Ungarn), Diebstahl, 18 Monate schweren Kerker. Leopold Janovek, Spenglerlehrling aus Amstetten, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Mathias Tischer, Tagelöhner aus Rubring, schwere körperliche Beschädigung, 6 Monate Kerker. Stephan Mühlberger, Tagelöhner aus Rubring, schwere körperliche Beschädigung 4 Monate Kerker. Johann Werner, Tagelöhner aus Wagensdorf, Diebstahl 8 Monate schweren Kerker. Johann Hametner, Schiffmann aus Mägling, Diebstahl 14 Tage Kerker. Franz Nagel, Schiffmann aus Granz, Diebstahl, 14 Tage Kerker. Julius Steinfellner, Schiffmann aus Mantthausen, Diebstahl, 3 Wochen Kerker. Josef Etlinger, Schiffmann aus St. Nikola, Diebstahl, 14 Tage Kerker.

Ada.

Roman von ...

Nachdruck verboten.

(57. Fortsetzung.)

Aber sie fand sich leider in ihrer neugierigen Hoffnung getäuscht, denn auch das Vorzimmer war verschlossen.

Im Zimmer der Frau Weichert herrschte tiefes ernstes Schweigen, welches nur hin und wieder durch einen tiefen schluchzenden Laut unterbrochen wurde. Der alte Klein hatte die Hände auf den Rücken gelegt und stand an den Ofen gelehnt, als wollte er sich wärmen, obwohl in dem letzteren schon seit Wochen kein Feuer mehr gebrannt hatte.

Es war ja Frühling draußen. Bäume und Blumen blühten in herrlicher Pracht; die Vögel jubilierten Dankhymnen für den schönen und warmen Sonnenschein und die Herzen der Menschen schöpften wieder neue Hoffnung auf ein schönes freudenreiches Dasein.

Klein hatte seine Erzählung, daß Amalie Weichert nicht ertrunken, sondern jetzt schon seit vielen Jahren als die arme Arbeiterin Witwe Weber in nächster Nähe ihrer reichen Verwandten gelebt hatte, soeben beendet.

In tiefer Seele erschüttert, war Frau Weichert in Thränen ausgebrochen. Noch jetzt vermochte sie kaum sich zu fassen und noch immer erschien ihr das, was sie soeben aus dem Munde ihres Bruders vernommen, als etwas Unerhörtes, Märchenhaftes. Was ihr Gefühl am meisten bewegte, war der Umstand, daß auch sie nun genöthigt, das Schweigen über ein Geheimnis zu brechen, welches sie bis jetzt nur Einen in der Welt — ihrem Sohne — mitgetheilt. Und das Herz wollte ihr fast brechen bei dem Gedanken, daß ein ihr so theures Wesen, das ihr eben so nahe gestanden wie der Sohn, sie von nun an vielleicht als eine Fremde betrachten und ihre Zuneigung derjenigen Person zuwenden würde, die berechtigt war, dieselbe zu fordern. Galt es doch, das eingebildete Recht, in welches sie sich so lange Jahre hineingelegt, Louises Mutter zu heißen, nun an die wirkliche und rechte Mutter abzutreten.

Klein ließ seiner Schwester Zeit, sich auszuweinen. Auch er war bewegt bei der Erinnerung an die Familientragödie seiner Verwandten, die auch sein Herz einst so nahe berührt.

Sie waren nun Beide alt geworden und die Liebe, welche einst so mächtig in ihm aufgeflammt war und ihn den Besitz der schönen Schwägerin als höchstes Glück erträumen ließ, diese Liebe war wohl längst erloschen. Aber die Erinnerung an diese Zeit war mächtiger als je vor ihm aufgetaucht, und in seiner Phantasie war die weißhaarige, von Krankheit abgezehrte Frau noch immer das jugendfrische Mädchen, seine erste und einzige Herzensliebe.

Endlich trocknete Frau Weichert ihre Thränen, aber ihre Stimme bellte noch unter der Nachwirkung der Aufregung, welche ihr Inneres bewegt hatte. Sie sah ihren Bruder mit wehmüthigen Blicken an.

„Wilhelm, mir ist es noch immer zu Mute, als ob ich träume! Ich glaube, es werden Monate vergehen, ehe ich Alles das begriffen haben werde, was du mir heute erzählt hast. Also die arme Amalie ist nicht ertrunken, sie lebt! Und so in unserer Nähe?“

Frau Weichert schüttelte den Kopf, als erschiene ihr diese Thatsache noch immer unglücklich.

„Ja“, sagte Klein bitter, „sie hungerte vielleicht manchmal, während Ihr in Champagner schwelget. Sie verdiente sich mit der Nähnadel das trockene Brod, während ihr hartherziger Bruder seinem Sohne Reitsperde kaufte, die ein Vermögen kosteten.“

„Daß die Todten ruhen, Wilhelm! Du warst kein guter Freund meines verstorbenen Mannes, wie ich leider weiß, aber jetzt solltest du aus Schonung für mich von meinem guten Friedrich nicht so gefällig sprechen. Wir haben ja Alle unsere Fehler und übrigens hielt er seine Schwester für todt.“

Frau Weichert hatte ernst und verweisend gesprochen. Klein schwoll die Zornesader auf der Stirn.

„Dein guter Friedrich fand es sehr bequem, seine Schwester für todt zu halten; konnte er ja doch die Weichert'schen Millionen allein einheimfen. Es ist ein Unsinn, immer nur von den Todten gerade nur Gutes reden zu wollen; da müßte man ja schließlich auch von jedem Verbrecher nach seinem Tode erzählen, daß er eigentlich ein ausgezeichnete Mensch gewesen sei. Die Fehler, die ein Mensch bei Lebzeiten hatte, behält er bei mir in der Erinnerung auch nach seinem Tode. Und dein Mann, liebe Sofie, war bei all' seiner gerühmten Ehrenhaftigkeit und Bravheit ein hartherziger Mensch, der an seiner einzigen Schwester spottischlecht gehandelt hat. Sonst müßte er sich wenigstens um das Kind bekümmert haben, welches die arme Verirrte, als sie in den See ging mit der Absicht, sich das Leben zu nehmen, jenen armen Fischerleuten übergeben hatte.“

„Halt ein mit deinen Schmähungen!“ rief Frau Weichert erregt, und sich mit Würde aufrichtend, sagte sie vorwurfsvoll: „Du hast uns der Hartherzigkeit beschuldigt, Wilhelm, ich werde dir sofort beweisen, wie ungerecht du warst. Jenes Kind, von dem du soeben sprachst, wurde in unserem Hause als eine Tochter der Familie Weichert erzogen und daselbe hat stets dieselbe Behandlung erfahren, wie sie unserem eigenen Kinde zu theil wurde. Der hartherzige Bruder, wie du meinen guten Friedrich nanntest, hat seiner armen, verirrten Schwester wegen bittere Thränen vergossen und ihren vermeintlichen Tod schmerzvoll betrauert.“

„In eurer Familie wurde jenes Kind erzogen?“ fragte Klein langsam, mit allen Zeichen höchsten Staumens.

„Jawohl, in unserer Familie.“ wiederholte Frau Weichert

it Nachdruck. „Und ich glaube nicht, daß Louisen jemals der

Gedanke gekommen ist, daß sie sich in unserem Hause verwaist oder zurückgesetzt fühle.“

Der alte Mann starrte seine Schwester an. „Louise, Amaliens Kind?“ war Alles, was er hervorbringen vermochte. Dann zuckte es verrätherisch über sein Gesicht und er versuchte gewaltsam die Thränen niederzukämpfen, die wider seinen Willen in seine Augen traten. Er schritt zu seiner Schwester, legte ihr die Hand auf die Schulter und sah ihr liebevoll in die Augen.

„Verzeihe mir, Sofie!“ sagte er begütigend. „Ich habe dir und deinem Manne unrecht gethan. Ich werde mich bemühen, an dir gut zu machen, was ich durch ein falsches Urtheil an dem Todten gefehlt. Du hast recht, wir haben alle Fehler und die meinigen sind nicht die kleinsten. Nun, reich mir die Hand zum Zeichen, daß du mir verzeihen hast und mir keinen Groll nachträgst!“

Verzöhnt legte Frau Weichert ihre feine, gut gepflegte Hand in die derbe, sonnengebräunte Rechte ihres Bruders.

Die Geschwister setzten sich dann nebeneinander auf das Sofa, und Sofie erzählte Klein nun ausführlich, auf welche Weise sie Louise gefunden, und fügte noch hinzu, wie schmerzlich es ihr sei, nun ihre Mutterrechte an eine Andere abtreten zu müssen.

Klein erfaßte die Hand seiner Schwester und drückte dieselbe herzlich.

„Es ist thöricht von dir, Sofie, daß du dich im Voraus schon so grämst und daß du es dir als etwas so Schreckliches vorstellst, Louise ihrer wirklichen Mutter zuzuführen. Die Liebe, welche Louise für dich hegt, wird doch stets dieselbe bleiben, sie ist ja schon bedingt durch das Gefühl der Dankbarkeit, welches sie dir und deiner Familie schuldet. Gönne doch der armen, soviel geprüften Amalie auch einen Sonnenstrahl warmer Liebe. Uebrigens weißt du ja noch nicht einmal, ob sie es wünscht, daß man Louise in dieses Geheimnis einweihe. Jedenfalls müßt du mit Amalie erst Rücksprache nehmen, ehe du gegen Louise auch nur das Geringste verlauten lassen darfst.“

Still weinend nickte Frau Weichert zustimmend mit dem Kopfe. Ihr war so weh zu Muth, daß sie sich in Thränen hätte auflösen können.

Vor ihrem geistigen Auge zogen noch einmal alle Ereignisse jener traurigen Zeit vorüber; damals lebte auch ihr guter Friedrich noch, den sie inzwischen begraben hatten. Und die große treue Liebe, die sie mit ihm verband, sie hatte doch nicht vermocht, ihn, der in seinem rüstigen Alter dahingegangen war, hier zu fesseln. Siebt es etwas Unbarmherzigeres und Räthselhafteres zugleich als den Tod?

Frau Weichert erinnerte sich jetzt wieder jenes berühmten Gemäldes, welches sie beim ersten Erblicken so tief erschüttert und vor dem sie dann später noch immer, jedesmal wenn sie die Nationalgalerie besuchte, lange in tiefes Anschauen versunken stehen blieb. „Der Zug des Todes.“

Ergreifend ist da veranschaulicht, wie rückwärts jener schwarze Schmittler die lebensberechtigte Jugend hinweggerafft und das um Erlösung von einem elenden Leben stehende gebrechliche Alter, unberücksichtigt seiner Bitten, am Wege liegen läßt. An demselben vorübergehend, daß Kind aus der Wiege, den schaffenden und sorgenden Vater von seiner Familie, die mit Myrthe schon geschmückte Braut von der Seite des Geliebten reißt.

Sofie fand auch in ihrem Schicksal einige Aehnlichkeit mit dieser Darstellung. Jene arme Verirrte, die von der Familie verstoßen, mit Absicht den Tod gesucht, sie fand ihn nicht. Sie wurde gerettet zu einem Leben voller Arbeit und Sorgen. Und der im Ueberfluß des Reichthums lebende, noch in der Blüthe stehende Mann, Friedrich Weichert, er hatte hinweg müssen von Frau und Kind. Und ob willig oder unwillig, er mußte sich jenem traurigen Zuge anschließen, welchen jener grausame Schmittler anführt, er mußte dem Tone der ihn rufenden Glocke folgen.

In sehr ernster, trüber Stimmung schieden die Geschwister von einander.

Frau Weichert gab ihrem Bruder das Geleit bis in's Vorzimmer, wo sie den vorgeschobenen Thürriegel wieder zurück schob und ihm die Thür nach dem Corridor öffnete. Stumm, den Kopf gesenkt, schritt Klein an der ihn neugierig nachblickenden Dienerschaft vorüber.

Frau Weichert, welche mit verweinten Augen später im Speisezimmer erschien, war auch bei Tisch äußerst schweigsam. Sie war bewegt, weil der Gedanke an den Gang, welchen sie am Nachmittag zu unternehmen gedachte, sie beschäftigte.

Hugo bemerkte das veränderte Wesen seiner Mutter ebenso wie Louise, mit der er besorgte Blicke austauschte. Selbst Ada, die sich im Allgemeinen wenig um die Familie ihres Vaters kümmerte, bemerkte das eigenthümliche Benehmen ihrer Schwiegertochter und betrachtete sie verstohlen und mit verwunderten Blicken.

Hugo ließ es keine Ruhe, bis er seine Besorgnisse geäußert.

„Du scheinst nicht wohl zu sein, liebe Mama! Es ist heute so herrliches Wetter, daß ich dir eine Spazierfahrt mit Louise sehr empfehlen würde. Die Luft ist auch Weiden gesund, denn ich finde, daß unsere Kleine auch etwas blaß aussieht.“

Ada verzog spöttlich den Mund und blickte Louise ironisch an, als wollte sie sich von der Wahrheit dieser Behauptung überzeugen.

Frau Weichert warf ebenfalls einen schmerzlichen Blick auf Louise und sagte dann mit einem wehmüthigen Klang in der Stimme: „Vielleicht ist Ada so gütig, in Ihrem Wagen Louise mitzunehmen, wenn sie Ihre gewohnte Spazierfahrt unternimmt. Ich habe heute Nachmittag etwas Anderes vor, was nicht aufgeschoben werden kann.“

Ada bejahte höflich das an sie gestellte Ansuchen. Hugo sah seiner Mutter zärtlich besorgt in das Gesicht.

„Und du fühlst dich wirklich nicht krank, Mütterchen?“
„Nein, nein, mein Sohn! Aber es ist heute der Todestag deines Vaters; du weißt ja, ich bin an diesen traurigen Gedenktagen immer noch sehr mißgestimmt.“

Hugo senkte den Blick und schwieg. Louise reichte ihrer Pflegemutter die Hand.

„Sei nicht so traurig, Mama! Ich war heute Vormittag schon draußen bei Papa und habe ihm sehr schöne Blumengrüße mitgenommen.“

Frau Sofie Weichert erhob sich, ging zu Louise und legte deren Köpfchen an ihre Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

„Musikblätter.“ Die sieben erschiene dritte Nummer des II Jahrganges der „Musikblätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Album für Clavier zu zwei Händen: „Die Zauberpötte.“ — Oper von W. A. Mozart. Paraphrase von Ludwig Mendelssohn. — Der Prämumerationspreis, der allwöchentlich mit einem Notenalbum für Clavier erscheinenden „Musikblätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal. Prämumerationen nimmt die Administration, Wien, I. Sonnenselgasse 11, entgegen. Einz. lne Exemplare à 30 kr. in allen k. k. Tabaktrafiken und Zeitungs-Versteifern.

Das literarische Deutsch-Oesterreich (vormals „Die Dsmert“). Organ der Deutsch-Oesterreichischen Schriftsteller-Genossenschaft. Das zehnte Heft dieser Zeitschrift, welche sich infolge ihrer vornehmen Ausstattung, der Gediegenheit und Reichhaltigkeit ihres Inhaltes sehr rasch in Deutsch-Oesterreich eingebürgert hat, hat folgenden Inhalt: Schriefer Wilhelm, „Den Freunden!“ Madiera Wolfgang, „Dat die Kunst eine aristokratische oder eine demokratische Aufgabe?“ Heide Karl Maria, „Auf einen Jäger“. Staudigl Oscar, „Frage“. v. Gahrspieg K., „Fräulein Sonnenstrahl“. „Eine Parodie“. Koloden A. M., „Mariengruß“. Paqueti-Hummel, „Die Frochsmid“. Fromm Carl Josef, „Musik“. v. Feldegg F., „Jose Gedanken“. Raaff Anton August, „Feinste Mittel — kleinste Ziele“. Gräfin Condore Paul, „Herbststimmungen“. Kofel Fern. Cl., „Licht“. Bunn A. P., „Ein Tag ist's bloß...“ Pichler Fritz, „Brita“. „Ein alt-englisches Badier“. (Fortsetzung.) Bauer Jg., „Flitterwochen“. Schrott Anton, „Ein Erzähler“. Erzählung. (Fort.) Fercher v. Steinwand, „Sonnenwiederkehr“. Baronin Knorr Josefine, „Bedürfnis“. Feitner Franz Johann, „s Zuleit“. Original-Volksstück in fünf Bildern. (Fortsetzung.) Pichler Adolf, „Dante und Beatrice“. „Briefkasten“. „Mitteilungen der Deutsch-Oesterreichischen Schriftsteller-Genossenschaft.“ Wir empfehlen unseren Lesern den Bezug dieser eigenartigen Zeitschrift auf das Wärmste. Der halbjährige Bezugspreis beträgt 1 fl. 80 kr.

Humoristisches.

— Ein leiser Wink. Chef: Maier, schreiben Sie bitte gebrochenes Deutsch, damit Däppler u. Co. sehen, daß wir eine ausländische Schreibmaschine haben.

Begeistert. Eine Witwe, die in dem Rufe steht, sehr viele Glückliche zu machen, zu einem Herrn, der im Rufe steht ein Sänger zu sein: „Glauben Sie mein Herr, daß ich nie daran denke, wieder zu heiraten?“ Darauf der Andere: „Glauben Sie Madame, daß ich niemals Durst habe.“

Eingefendet.

Foulard-Seide 65 Kreuzer bis fl. 3.65 p. Meter für Blousen und Roben, sowie „Seidenberg-Seide“ in schwarz, weiß und färbig von 65 Kreuzer bis fl. 14.65 p. Met. An Jedermann franco und verzollt in's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Postl.) Zürich.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Dankfagung: Ich erachte es als meine Pflicht, Herrn Specialist P. in S. meinen aufrichtigsten Dank für die mir gesandte Kur, wonach ich nach kurzer Zeit meine volle Gesundheit erlangte, anzusprechen. Ich war bereits hoffnungslos dem Grabe nahe; umsomehr sind alle, die mich kennen, über den wunderbaren Erfolg d. vorz. Hl. Heilversfahrens erstant. Möge sich jeder Magenkrante vertrauensvoll von Fritz Vopp's Verlag in Heide (Hollstein) die belchrende Broschüre gratis senden lassen. G r a z (Steiermark), Lazarethgasse 20, II. Stod.

353 40-1 Fr. P u h, Kaufmann.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augst, Kaufmann.

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE In Waidhofen a. d. Ybbs

JULIUS ORTNER Stadtplatz.

Einstellung des Versteigerungsverfahrens.

Das auf Betreiben der Sparcasse Waidhofen a. d. Ybbs in Ansehung des Hauses Nr. 97, Vorstadt Leithen inmeliegend, Grundbuch Waidhofen an der Ybbs, Bd. III, E.-Z. 95, eingeleitete Versteigerungsverfahren wurde eingestellt, und wird deshalb der auf den 26. Jänner 1901, vormittags 9 Uhr anberaumte Versteigerungstermin nicht abgehalten. K. k. Bezirksgericht Waidhofen an der Ybbs, Abtheilung 2, am 17. Jänner 1901.

33 1-1

Dr. Goldschmied.

EINLADUNG

zu der am 3. Februar d. J., präcise 1 Uhr nachmittags, in Herrn Leopold Infür's Gasthaus stattfindenden 24. ordentlichen General-Versammlung

des Arbeiter-Consum-Vereines in Waidhofen a. d. Ybbs (reg. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung).

Tages-Ordnung:

- 1. Verlesung des Protocoles der letzten General-Versammlung.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Bericht des Aufsichtsrathes, eventuell Ertheilung des Abhultoriums seitens der Generalversammlung.
4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes.
5. Erhöhung der Remuneration des Vorstandes.
6. Anträge und Interpellationen.

Mitglieder werden im eigenen Interesse ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Waidhofen a. d. Y., im Jänner 1901.

Für den Aufsichtsrath:

38 1 1

Ferdinand Wagner, Vorsitzender.

Advertisement for Haarmann & Reimer's Edelwürze VANILLIN, including an illustration of a hat and text describing the product's quality and availability.

Advertisement for Brady'sche Magentropfen (former Mariazeller Magentropfen), detailing its benefits for stomach ailments and providing contact information for the pharmacy.

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Seehöhe 358 Meter.

Table with columns for Datum, Stunde, Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit, Bewölkung, Niederschlag, and Anmerkung, containing meteorological data for various dates in January 1901.

100 bis 300 fl. monatlich

Sünnen Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesellig erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Dentschgasse 8, Budapest.



J. Klemt, Jalousiefabrik, Braunau präm. neuartigen Holzroll., Jalousien u. Kolläden. Preisblatt gratis. 71 5-2

Agenten für Privatkunden allerorts gesucht.

Schönes, grösseres Haus,

in nächster Nähe der Stadt, mit neugebautem, stockhohen Nebengebäude und großen Garten, für jedes Geschäft oder Private geeignet, ist sofort zu verkaufen. Näheres die Verwaltung des Blattes.

Coffon

wohlschmeckendster Kaffeezusatz.

Wer um seine Gesundheit besorgt ist, trinke „Coffon“ ohne Zugabe von Kaffee, schmeckt auch ohne Kaffee sehr gut. Coffon sollte in keinem Hause fehlen, wo es Kinder oder Nervenleidende gibt.

Coffon ist in allen besseren Geschäften zu haben. 333 10-7

Brüder Kunz, Wien.

Verkaufsstellen:

In Waidhofen: Gottfried Friess Wtw. In Weyer: Ludwig Gretl.

Herbabin's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 31 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gylust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25 = K 2.50, per Post 20 fr. = 40 h mehr für Packung.



Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf der Verschlusskapsel den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger, beh. protocollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

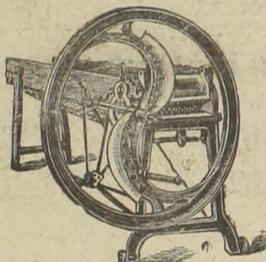
Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle: Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstraße 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheke in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann. St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Gassner und E. Spora. Weiters Depots bei den Herren Apothekern Amstetten W. Ritterdorfer, Herzogenburg J. Willert, Lilienfeld J. Grelleppis, Wank J. Wurzer, Melk F. Linde, Neulengbach E. Dietrich, Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. Reisch, Ybbs K. Riedl.

Die vorzüglichsten, anerkannt besten

Stahl-Pflüge, 1-, 2-, 3 und 4 schaarig

Wiesen- und Moos-, Glieder- u. Diagonal-Eggen. Ringel- u. Glatt-Stahlblech-Feldwalzen, Säemaschinen Agricola, MÄH-MASCHINEN, für Gras, Klee und Getreide, Heu- und Ernte-Rechen, Heuwender, Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse etc. PRESSEN für Wein und Obst, sowie für alle Zwecke, Obst- und Traubenmühlen, Traubenrebelmaschinen, Häcksel-Futterschneider, Schrotmühlen, Rübenschneider,



289 10-10

PH. MAYFARTH & CO.

kais. u. kön. ausschl. priv. Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Etabliert 1872.

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

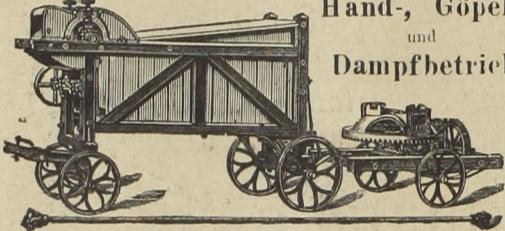
750 Arbeiter.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen.

Ausführliche Cataloge u. zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Dresch-Maschinen

mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern für Hand-, Göpel- und Dampftrieb



Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren. Neueste Getreide-Putzmühlen.

TRIEURS, MAISREBLER,

Selbstthätige

Patent-Reben-, Hederich- und Blutlaus-Vertilgungsspritzen „SYPHONIA“, Transportable Sparkessel-Oefen, Futter-Dämpfer,

Heu- u. Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil und fahrbar, sowie alle anderen landw. Maschinen

fabriciren und liefern in neuester Construction

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversandt täglich.

Gegen Voraussetzung von fl. 1.58 werden 4/1 Dosen, oder 1.68 6/2 Dosen, oder 2.30 6/1 Dosen, oder 2.48 9/2 Dosen franco aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie gesendet.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponirte Schutzmarke.

Hauptdepôt: B. Fragner, k. u. k. Hoflieferanten, Apotheke „zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinseite, Ecke der Nerudgasse 203. Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns, dann in Waidhofen a. d. Ybbs in der Apotheke des Herrn MORIZ PAUL.

Drei Gulden 337 40 12

kostet ein Postcolli Brutto 5 Kg. schön sortirte Abfallseife, Veilchen-, Rosen-, Heliotrop-, Moschus-, Maiglöckchen-, Pfirsichblüten-, u. Verland gegen Nachnahme durch Bohemia-Parfümerie, Bodenbach a. Elbe.

Gegr. 1856.

17 Erste Preise

Alle Sorten

Copir- und Buchtinten, Hectographen-Masse-Blätter und Tinten Stempel-Kissen und Farben, Buchdruck-Walzenmasse, 148 26-. Klebstoffe, Gummi, Leim, Tintenpulver und Extracte, Copirdruckfarbe, Wäsche-Tinten und Farben, Aquarell- und Künstlerfarben, Farbstifte, Radirwasser, Flüssige u. feste Tusche, Oelcopir-Blätter.

Ed. Beyer, chem. Fabrik, Teplitz, Böhmen.

Wo nicht erhältlich, liefert direct die Fabrik.

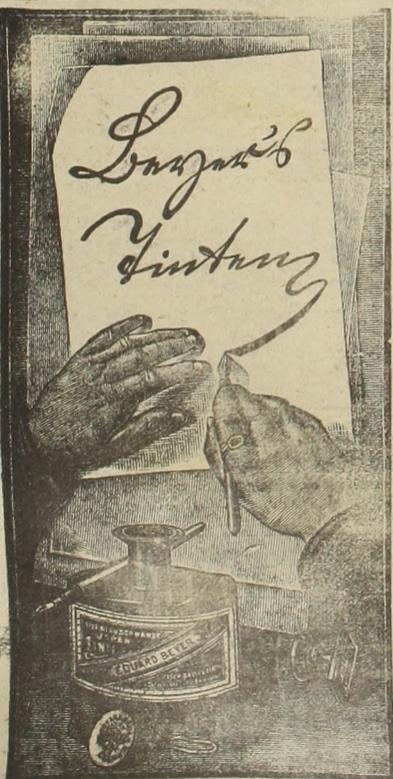
Galloh! Galloh!

Wer meldet sich denn? 359 15-10

Die Erste Hart- & Weichkäserei Trautenau im Riesengebirge (Böhmen).

Wirklich sehr schön von Ihnen, gerade hatte ich die Absicht etwas von Ihren weltberühmten Käsesorten zu bestellen! — So? Jedoch bevor wir es absenden, erlauben wir uns Sie darauf aufmerksam zu machen, daß wir ein neues System gegenüber unseren werthen Kunden eingeführt haben! — Und das ist? — Wenn Sie bloß einmal und zwar ein Postkistchen circa 5 Kg. für Kronen 8.— bis 9.— per Nachnahme bei uns bestellen, selbes enthält verschiedene Sorten, wie: Bierkäse . . . pr. St. K — 12 Schloßkäse . . . pr. St. K — 90 Riptauerkäse . . . „ — 14 Imperialkäse . . . „ — 17 Stangenkäse . . . „ — 12 Neuschattlkäse . . . „ — 18 Camembertkäse . . . „ — 50 Remoussoukäse . . . „ — 10 Limburgerkäse . . . „ — 60 Frühstückkäse . . . „ — 70 Colibrikäse . . . „ — 25 Dessertkäse . . . „ — 1.20 Formage de Brie, Kg. „ 2.05 Tilsiterkäse . . . Kg „ 2.10 Emmenthaler . . . „ 1.70 Edamerkäse . . . „ 3.— dann bleiben Sie sicher unsere dauernde Kunde, mit einem Versuche werden Sie sich über die Bonität dieser Käsesorten überzeugen. Einzelne Sorten von den oberwähnten sind auch in Postcolli franco pr. Nachnahme überall hin zu haben.

Solide Agenten werden überall aufgenommen.



Geschäftsübernahme-Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum die höfliche Mittheilung zu erstatten, daß er das bis jetzt dem Herrn Anton Mintzlaß gehörige

Schlossergeschäft

in Waidhofen a. d. Ybbs, Wasservorstadt 90, gepachtet hat und vom 1. Februar d. J. unter seinem Namen weiter führen wird.

Indem Gefertigter sich alle Mühe geben wird, das Geschäft in jeder Beziehung in reellster Weise zu führen, ersucht er die geehrte Einwohnerschaft um ihr geneigtes Wohlwollen und zeichnet in dessen Erwartung hochachtungsvoll

Franz Aigner,
Schlosser.

37 4-1

Aus Fiume

sehr guten, schönen reinen **Goldjava-Kaffee**, 5 Kilo franco 7 fl., dann feinsten, allerbesten **Santos-Kaffee**, 5 Kilo franco 6 fl., und reinen, trockenen, sehr schönen **gebrannten Kaffee**, 5 Kilo 7 fl. franco, versendet

Franz Rosenkranz, Fiume. 32 1-1

Franz Kirch Bürsten- u. Pinsel- Erzeugung

mit electrischem Kraftbetrieb. Gegr. 1864.

YBBS a. d. Donau
Kirchengasse 34,

empfehlte sich allen P. T. Kaufleuten u. Händlern zum Bezuge von allen Sorten

Bürsten u. Pinseln

in anerkannt bester Qualität, tadellosester Ausführung und billigsten En gros Preisen.

Specielle Erzeugung der sogenannten **Waidhofner Maurerpinsel** mit gebogenem Stiel zum Anstecken.

Leistungsfähigste Bezugsquelle aller Sorten technischer, maschineller, Brauerei- und Strassenreinigungs-Bürsten etc. Eigene Erzeugung sämtlicher Sorten Maurer- und Malerpinsel, der äusserst preiswürdigen Reissbürsten, sowie aller sonst in diesem Fache einschlagenden Artikel.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt.

J. Werchlawski in Waidhofen a. d. Ybbs

oberer Stadtplatz (im eigenen Hause) vis-à-vis dem Pfarrhofs.

Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von 35 fl. aufwärts.

Köchin

29 1-1

sucht Stelle zu kleiner Familie oder zu alleinstehendem Herrn. Adresse: **Julie Aigner, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt Nr. 22, II. Stock.**

Schöne, grosse Jahreswohnung,

mitten in der Stadt, bestehend aus zwei Zimmern, Salon, Cabinet und Küche, ist vom 12. April 1901 zu vermieten.

24 0-2

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Geschäftsübernahme.

Erlaube mir hiemit der geehrten Einwohnerschaft von Waidhofen, Zell und Umgebung höflichst bekannt zu geben, daß ich das

Raseur- u. Friseurgeschäft

im **Hotel Sierhammer am Hohen Markt** übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch hygienische sorgfältige Bedienung das Vertrauen des Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Empfehle mich bestens im Damenfrisieren.

Alle Gattungen Haararbeiten werden gut und billig verfertigt.

18 4-3 Hochachtungsvoll **Alois Reitinger.**

ZINSHAUS

mit Gemischtwarenhandlung

25 3-2

nahe der Stadt, ist zu verkaufen.

Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Die beste von Kernseifen ist

23 10 2

Deutsche EINHEIT-Seife

hergestellt nur von Mitgliedern des Schutzvereines der deutschen Seifenindustrie.

Zu beziehen in Carton à 30 Kellen durch die Seifenfabrik des **Josef Benker St. Pölten** sowie grösseren Handlungen und Seifengeschäften.

Eine Krämerei

in Waidhofen oder Umgebung wird zu pachten gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

11 4-3

Dank u. Anempfehlung.

Allen meinen geehrten Kunden sage ich auf dieser Stelle für das meinem unvergesslichen Manne so reichlich geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen innigsten Dank, mit der höflichen Bitte, mir dasselbe bei Weiterführung des Geschäftes in demselben Maße zu bewahren, indem ich gewiß Alles aufbieten werde, die hochgeschätzten Kunden so wie bisher bestens zufrieden zu stellen.

22 2-2

Waidhofen a. d. Ybbs, im Jänner 1901.

Hochachtungsvoll

Marie Raiblinger.

Die aus den weltberühmten **Wardendorfer-Webwaren**, als: Kellief, Sammt, Schifferzeug, Dauerfell, Cosé, Riesenzeug, englische Lederzeug und Prima Militär-Zweitlich verfertigten dauerhaftesten

Arbeits-Hosen

werden in einzelnen Paaren mit reeller Garantie für die Haltbarkeit an jedermann per Nachnahme versendet durch **L. Rosenberger's Detailverhandlung praktischer Kleider in Teplitz, Böhmen.** Solide Vertreter aus Arbeiterkreisen werden aufgenommen. Muster und Preislisten umsonst und franco.

17 3-3

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie versch. an Private

Hanns Konrad,

Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus
375 5 6 Brux (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75 Echtes Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80. Echtes Silberkette fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem I. T. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungsdiplome.

Illustr. Preiscatalog gratis und franco.



60 AUSZEICHNUNGEN!!

Alkoholfreies diätet. Kosmet. Mittel (Einreibung) zur Kräftigung und Stärkung der Muskeln

KWIZDA FLUID

Marke Schlang (TOURISTEN-FLUID)

Von Touristen Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

PREIS 1 FLASCHE K 2.- 1/2 FLASCHE K 1.20

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken

HAUPT-DEPOT: **KREISAPOTHEKE KORNEUBURG BEI WIEN**

Carl Heinrich

Weingärten- u. Kellereibesitzer in **Krems a. D.** verkauft seine vorzüglichsten

Eigenbauweine

(Spätlese) so lange der Vorrath reicht zu den annehmbarsten Preisen (nur gegen Cassa.) Besorge auch Einkäufe für P. T. Wirte und Händler etc., da bei mir von Herrschaften und Produzenten größere Portionen Weine zum Verkaufe stets vorgemerkt sind, bin ich in der Lage, jedem Weinkäufer nach seinem Wunsche dienen zu können. Anfragen werden prompt beantwortet.

Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPSICI. COMP.

aus **Richters Apotheke in Prag.**

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., fr. 1.40 und 2 fr. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus **Richters Apotheke** an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, I. Elisabethstraße 5.



Wer braucht viel Geld?

Monatlich bis **1000 Kronen** sind ehrlich und ohne Risiko leicht zu verdienen. Adresse wolle man unter **M 8 Annoncenbureau „Mercur“** Leipzig-Lindenau, sofort senden.

132 70-12

Jardiniers,

Bouquets & Kränze

sowie alle

modernen Blumenbinderelen

schnellstens und billigt bei **Handelsgärtner**

Joh. Dobrovsky,

Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.